

Presse Information

Ausstellungen Gottfried Ecker und Robert Bodnar

7. April bis 14. Mai 2016

Poussins Bühne

Gottfried Ecker

Objekt, Malerei und Zeichnung



O. T., (Poussins Bühne), 2015
Graphit, Aquarell auf Papier, 23 x 48,7 cm
© Gottfried Ecker

Der in Wien lebende Künstler **Gottfried Ecker** beschäftigt sich bereits seit längerer Zeit mit der malerischen und plastischen Schaffung von Bildräumen.

Wie schon Pablo Picasso, Francis Bacon oder Markus Lüpertz hat sich auch Gottfried Ecker mit Nicolas Poussin, einem der bedeutendsten Maler des französischen Barock, intensiv auseinander-gesetzt. Poussin entwickelte seine figürlichen Kompositionen anhand von Wachsmoellen, die er in einer Art Guckkasten arrangierte, um räumliche Konstellationen, Größenverhältnisse, Architekturen und Perspektiven zu visualisieren.

Ecker schafft mit dem Objekt "Poussins Bühne", einer modifizierten ehemaligen Puppenküche, eine vergleichbare Situation, in der er Konstellationen von Figuren und Objekten szenisch aufbaut und in einem zweiten Schritt malerisch umsetzt. Die Radierungen und Aquarelle der Serie "Kopfschleuder" bereiten seit 2002 diese für Ecker so typischen Raum- und Bühnensituationen der aktuellen Arbeiten vor. Dass sich Ecker auch mit Poussins Farbpalette beschäftigt hat, zeigt ein „hands-on“- Objekt, mit dem die Besucher individuelle Farbkombinationen einstellen können. Die mythologischen, allegorischen oder religiösen Themen Poussins finden ihren Niederschlag in Eckers Keramiken der "Gänse", seine Holzplastiken "Sarkophage" referieren auf die zahlreichen Grafiken Poussins, in denen er antike Sarkophage und Reliefs gezeichnet hat und die mehrteiligen Wandinstallationen aus Leinwänden unterschiedlicher Größe und hölzernen Objekten nehmen Bezug auf Poussins Lichtstimmungen. Mit seinen facettenreichen Arbeiten schafft Ecker ganz besonders spannungsgeladene Bildräume. Er bricht die idealisierten Landschaften und heroischen Szenarien Poussins auf eine poetische und zuweilen auch humorvoll-spielerische Ebene runter, und setzt das akademisch und formalistisch geprägte Werk des französischen Malers in ein neues Licht.

Hartwig Knack

In der Ausstellungsreihe KUNST IM KABINETT zeigen wir

Okkultationen und Transits

Robert Bodnar



Robert Bodnar, Okkultation (Fig. 1) – Studie, 2015
Photolithographie auf Epoxydharz-Glasfasergewebeplatte, 51 x 51 cm
© Robert Bodnar

Fotografie und Video sind die bevorzugten Medien von **Robert Bodnar**, der an der Wiener Akademie der bildenden Künste bei Eva Schlegel, Matthias Herrmann und Harun Farocki studiert hat. Seit etwa vier Jahren interessiert sich der in Prag geborene Künstler für Himmelsmechanik. Seinen Arbeiten gehen intensive Beschäftigungen mit astronomischen Phänomenen, physikalischen, naturwissenschaftlichen Theorien und der Beobachtung aktueller Forschung in diesen Wissenschaftsbereichen voraus.

In seiner medienreflexiven Kunst lotet Bodnar stets die Grenzbereiche von Film und Fotografie aus und versucht, die Genres um zusätzliche Ebenen zu erweitern. Wissend, dass Sonnenlicht als Primärquelle Fotografie erst möglich macht und fasziniert von dem Ereignis der Überlagerung von Himmelskörpern, entstand 2016 eine Serie von Fotogrammen, die fiktive aber dennoch realistische Momente von verschiedenartigen Überlagerungen von Himmelskörpern darstellen. 2015 eine Fotoserie, die Momente der Sonnenfinsternis auf der Nordhalbkugel unserer Erde dokumentiert.

In der neuen Arbeit "Himmelsgewölbe" geht es ebenfalls um die Aufzeichnung himmelsmechanischer Phänomene. Bodnar entwickelt analog zur wissenschaftlichen Vorgehensweise in der Astronomie polare Koordinatensysteme und zeichnet mit Linien Sonnenverläufe nach. Fast scheint es so, dass der Künstler die unvorstellbare Energie von Planetenbewegungen und Sternensystemen aus ihrem chaotischen Urzustand in einen Zustand künstlerischer Ordnung zu transformieren versucht.

Die besondere Materialität dieser neuen Arbeiten besteht in der Verwendung von lichtempfindlichem Material welches eigentlich für die Elektronik-Industrie entwickelt wurde. Das fotografische Bild wird in einem speziellen Verfahren in dünne Kupferschichten geätzt und entfaltet im Kontrast zu mattem Schwarz des Hintergrunds ein Spiel aus metallischen Reflexionen welche das Bild selbst ausbilden. Das Bild scheint aus sich selbst heraus zu leuchten.

Hartwig Knack

Vernissage: Mittwoch, 6.4.2016, 19.00 bis 21.00 Uhr

Zu den Ausstellungen spricht Hartwig Knack

Ort: Grünangergasse 8, 1010 Wien

Öffnungszeiten: Di-Fr von 12.00 bis 18.00 Uhr, Sa von 11.00 bis 15.00 Uhr

Dauer der Ausstellungen: 7.4. bis 14.5.2016

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und ersuchen herzlich um Ankündigung/Berichterstattung!

Informationen: Roswitha Straihammer, straihammer@galerie-sunds.at

Pressefotos: www.galerie-sunds.at/ zur freien Verwendung ausschließlich im direkten Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen